

Er scheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Inserate werden bis Nachmittags 3 Uhr für die nächste erscheinende Nummer angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis vierteljährlich 15 Rgr. Inserate werden die geschaltene Zeile über deren Raum mit 8 S berechnet.

N^o 171.

Montag, den 27. Juli.

1857.

Tagesgeschichte.

Aus dem Erzgebirge, den 23. Juli. Seitdem man die Naturreichtümer des Erzgebirges zu würdigen angefangen und seitdem zugleich die Ueberzeugung Platz gewonnen hat, daß es zu ihrer Gewinnung vereinigte Kapitalkräfte bedürfe, ist in diesem Theile des sächsischen Landes ein vielfach regeres und für die Zukunft hoffnungsvolleres Leben erwacht. Einen recht schlagenden Beweis dafür liefert ganz besonders das Unternehmen, welches die sächsische Schieferbruch-Kompagnie bei Böhmitz zu dem ihrigen gemacht hat. Die Kompagnie erkannte sehr richtig, daß wenn dem dort schon längst betriebenen Schieferabbau eine namhafte und für die ganze Umgegend vortheilhafte Rentabilität verschafft werden sollte, zweierlei unbedingt erforderlich sei: größeres Kapital und ein mehr rationeller Betrieb. Und man hat sich in seinen Ansichten und Erwartungen nicht getäuscht. Zur Zeit sind fast regelmäßig 350 Arbeiter beschäftigt, und nur ein benachbarter Eisenbahnbau macht es nicht möglich, die Zahl der Arbeiter immer auf gleicher Höhe zu erhalten: denn auch hier wie fast überall mangelt es an Arbeitskräften. Trotzdem aber, daß man noch mit Vorrichtungsbau und Meliorationsarbeiten lebhaft beschäftigt ist, sind vom 1. Januar bis mit Schluß des Monats Juni a. c. nicht weniger als 50,000 Fuhren Dachschiefer beschafft worden. Die Qualität des Schiefers läßt kaum Etwas zu wünschen übrig; daher sind auch die Aufträge des In- und Auslandes so zahlreich und bedeutend, daß die Arbeitskräfte und Betriebsverhältnisse es nicht immer gestatten, sie alle zu effectuiren. Das Betriebsfeld, welches der Kompagnie gehört, ist nicht minder umfangreich als trefflich mit Schieferlager ausgestattet, so daß, wenn das Ganze der Technik, das für ein solches Werk erforderlich ist, vollständig ausgeführt sein wird, eine ungleich größere Masse an Lieferungen zur Effectuirung gelangen kann. Die Männer, welche an der Spitze des technischen Betriebes stehen, sind sämtlich Zöglinge der Freiburger Bergakademie und ohne Ausnahme eifrigst bemüht, ihrer Aufgabe Genüge zu leisten. Das Directorium der Kompagnie bilden zur Zeit die Herren Netto in Schneeberg, Bondi in Dresden und Krüger in Freiberg. Welches Leben in die sonst ziemlich vereinsamte Gegend durch das Schieferbruch-Unternehmen gekommen und in welchem Grade gegen früher die Geldsumme gewachsen ist, die dort im Umlaufe sich befindet, können nur diejenigen gehörig beurtheilen und nach Gebühr würdigen, die vorher diesen Gebirgsrheil unseres Vaterlandes entweder bewohnt oder aus eigener Anschauung näher gekannt haben. Und wir dürfen uns glücklich schätzen, daß wir einen Industriezweig sich bei uns entwickeln sehen, der seine Wurzeln in unserem eignen Grund und Boden hat: denn nur durch solche Industriezweige ist uns wahrhaft zu helfen und der Jammer von dem größten Theile des Erzgebirges fern zu halten, der uns in den letzten Jahren soviel Sorgen und nutzlos soviel — Geld durch Almosen gekostet hat: dem Erzgebirge durch Almosen helfen wollen heißt Wasser in ein tausendfach durchlöcheretes Sieb gießen. Rechte und wahre Wohlthaten für uns sind: Kapital zur Ausbeutung unserer Naturgüter und Eisenbahnen zum Verkehr; und nach einem Menschenalter wird unser Erzgebirge eine ganz andere Physiognomie an sich tragen. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen sind wir auch um so dankbarer gegen die, welche wie Bondi, Netto und Krüger mit Kapital, Einsicht und Unternehmungsgeliste uns zu Hilfe kommen.

Dresden, 22. Juli. Endlich tritt eine unserer wichtigsten Unternehmungen, nachdem sie mit manchen Hindernissen und Schwierigkeiten gekämpft, ins öffentliche Leben. Wir meinen die Photogen- und Paraffinfabrik auf dem Rittergute Boden bei Radeburg. Der unternehmende Besitzer, Deconomiecommissar Dackner, hat mit Hilfe tüchtiger Chemiker aus dem sich dazu weit besser als die in andern deutschen Fabriken benutzte Steintohle und andere Substanzen eignenden Torf seines Ritterguts ein Photogen bereitet, welches alle bisherigen derartigen Pro-

ducte weit übertrifft, indem dasselbe von ungemelner Leuchtstärke ist, beim Nähern eines brennenden Gegenstandes nicht explodirt, weder Geruch noch Ruß verbreitet und wohl das billigste Leuchtmaterial sein dürfte, indem eine Lampe, welche zwei Stearinkerzen ersetzt, in einer Stunde für 1 1/2 — 2 Pf. Photogen consumirt. Besonders dürfte dieses Photogen wegen dieser Wohlfeilheit und seines blendend weißen Dichteffectes Stadtcommunen zur Straßenbeleuchtung zu empfehlen sein. Auch die Paraffinkerzen dieser Fabrik zeichnen sich durch ihre Härte, Geruchlosigkeit, alabasterweises Aussehen und große Leuchtstärke aus. Wir haben das Dackner'sche Photogen und Paraffin schon seit längerer Zeit gebraucht, geprüft und gut gefunden. Den Debit hat das geachtete Handelshaus H. Kämmerer übernommen.

Berlin. Wie der „Düss. Z.“ geschrieben wird, soll mit der Wiederaufnahme des hiesigen Dombaues nun in nächster Zeit vorgegangen werden. Die Gesamtkosten dieses Baues nach dem Plane, wie derselbe allerhöchsten Ortes jetzt genehmigt sein soll, und wonach der neue Dom eine Kuppel und vier Thürme erhalten würde, seien dem Vernehmen nach auf 3 Mill. Thaler veranschlagt. Der geheime Oberbaurath Stüler, von dem die Entwürfe zu dem Bau angefertigt sind, werde auch das Technische der Ausführung leiten.

Baiern thut einen wichtigen Schritt zu Preußen und zu den bekannten Regulativen hin. Aus einer künigl. Verordnung geht hervor, daß die gesammte Bildung der Volksschullehrer einer gründlichen Reform unterworfen werden soll. Es fehle, sagt die Verordnung, den Lehrern zwar nicht an allerlei Kenntnissen, wohl aber an Gründlichkeit und lebendiger und praktischer Auffassung. Sehr vernachlässigt sei die Bildung des Gemüths und des Charakters. Die einseitige Verstandsbildung verleite sie leicht zu Wissensdünkel, Annahmung, Unzufriedenheit und Ungehorsam, beraube sie der ächt religiös-sittlichen und patriotischen Haltung, und erbtde den für Erziehung und Bildung der Jugend unerläßlichen kindlichen Sinn. Es müsse daher künftig die Bildung tiefer und praktischer und vor allem ein ächt frommer und kirchlicher Sinn und Charakter gebildet werden. Nur von solchen Lehrern könne ein heilsamer Einfluß auf das heranwachsende Geschlecht erwartet werden u. s. w.

Nicht ohne große Besorgniß beobachtet man in **Waden** die immer mehr sich erweiternde besessigende Herrschaft der Ultramontanen in Staat und Kirche. Der Großherzog hat in einem schönen Schreiben den bekannten Erzbischof um „religiösen Frieden“; einige Zeit darauf erließ der Oberhirte einen Hirtenbrief und nannte die Religion seines Landesherrn die „lutherische Irreligie.“

Im Fürstenthum **Sondershausen** bestimmt ein so eben erlassenes Gesetz, daß in keinem Städtchen des Landes die Besoldung des Lehrers weniger als 200 Thaler betragen darf.

Roburg, 14. Juli. Gestern fanden im benachbarten Sonnesfeld bei Gelegenheit des dortigen Festschießens Excesse von Seiten der Bewohner des eine halbe Stunde von Sonnesfeld gelegenen bairischen Orts Neuenforge statt. Der Schmied des genannten Orts hatte einen Koburger Gendarmen thätlich insultirt, worauf er von Seiten der Sonnesfelder Behörde aretirt worden war. Auf die Kunde hierauf rückten die Neuenforger bewaffnet an die Sonnesfelder Grenze und foderten unter der Drohung, ganz Sonnesfeld in Brand stecken zu wollen, die Freilassung des Arrestanten. Auf Requisition der Sonnesfelder Gerichtsbehörde erschienen jedoch bald mehre bairische Gendarmen und machten der Neuenforger Expedition rasch ein Ende.

Paris. Das amtliche Blatt publicirt das Gesetz, wodurch ein außerordentlicher Credit von 180,000 Fr. zum Ankauf des Grabes und der Wohnung des Kaisers Napoleon I. auf St. Helena eröffnet wird.

Die nach **Paris** gebrachten sterblichen Ueberreste des Vaters des Kaisers, des Prinzen Jérôme Napoleon Karl, sind gestern im Beisein des Hofstaates des Kaisers und der französischen Prinzen in der Invalidenkirche beigesetzt worden.

London, 21. Juli. In Portsmouth haben sich gestern auf drei Segelschiffen 810 Mann nach Indien eingeschifft. Ihnen folgt wahrscheinlich morgen das 19. Regiment. Vom Herzog von Cambridge, als Obercommandanten der Armee, ist Befehl erteilt worden, daß alle nach Indien abgehenden Regimenter mit der sogenannten Enfieldbüchse bewaffnet werden.

Allgemeine Theilnahme erregt in Warschau der plötzliche Tod eines nach 26jähriger Verbannung heimkehrten Flüchtlings, der wenige Stunden nach seinem Eintreffen in Warschau an der Freude des Wiedersehens der Seinigen starb. Oberst v. Borzenik lehrte in Folge der kaiserlichen Amnestie nach Warschau zurück. Abends 11 Uhr angekommen, verlebte er noch einige glückliche Stunden im Kreise der Familie. Von der freudigen Aufregung überwältigt, verschied er aber in derselben Nacht, ohne daß Jemand vor dem nächsten Morgen eine Ahnung davon hatte.

Nach Konstantinopeler Nachrichten vom 11. Juli, welche am 22. in Marseille angekommen sind, hat der Sultan die Erbauung einer großen Straße zwischen Beirut und Damaskus, ein Unternehmen des Herrn de Belhuis, eines ehemaligen französischen Offiziers, genehmigt. Die Post wird den Weg in 9 Stunden zurücklegen und am Fahrpreis einen Vortheil von 50 Proc. gewähren. Bei dem dem diplomatischen Corps gegebenen Danket hat der Sultan auf eine Rede geantwortet, welche Lord Redcliffe als Sprecher des diplomatischen Corps an ihn richtete.

Feuilleton.

* Die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung enthält folgenden „Brief“: „Lieber Herr Dorfzeitungsschreiber!“ Ich lese zwar Ihre Dorfzeitung nicht regelmäßig, aber Sie werden mir hoffentlich darüber nicht gram werden, wenn ich Ihnen eröffne, daß ich als k. . . Schulmeister mit dem täglichen Brod so vollauf zu thun habe, daß an Luxusartikel, und als solchen muß unser Einer auch das Halten einer Zeitung betrachten, nicht gedacht werden kann. Nur dann und wann erzeigt mir unser Herr Bürgermeister die Liebe, mir ein Blatt Ihrer Zeitung oder des „E.-Boten“ zum Lesen zu geben oder hat auch wohl der Herr Pfarrer die Gewogenheit, mir das Lesen einer Nummer der „E. Zeitung“ zu gestatten. Da hab ich denn vor ungefähr 14 Tagen aus Ihrer Zeitung gesehen, daß der k. . . Stadtrath zu Schleusingen die Stelle eines Kuhhirten und 3. Nachwächters, mit welcher ein Gehalt von 150 Thlr. verbunden ist, ausgeschrieben hat. O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen! Wie hat mir da der Mund gewässert nach 150 Thlr.! Glückliches Land, wo man in Aufbesserung der Gehalte öffentlicher Diener so gründlich von unten anfängt! Wie glücklich und wie zufriedenstellend müssen da erst die Verhältnisse Derjenigen sein, welche auf den höheren Sprossen der Leiter des öffentlichen Dienstes stehen, wenn dieser Anfang bereits schon so verlockend ist! Was ich nun eigentlich von Ihnen wollte, lieber Herr „D.-Z.-Schreiber“, ist das, ich wollte mich so unter der Hand bei Ihnen erkundigen, ob für den Fall, daß ich mich um die Stelle melde, ich Hoffnung habe, dieselbe zu erhalten; denn da ich in keinem Punkte klüger bin, als in dem Punkte der Ehre, so möchte ich um keinen Preis mich der Gefahr einer vergeblichen Meldung und der Nachrede aussetzen, ich sei zwar zum k. . . Lehrer, aber nicht zum Schleusinger Kuhhirten und 3. Nachwächter gut genug. Alles übrige im Betreff der Ehre etwa noch Scrupulöse könnte mich nur wenig anfechten, da ich 1) des Grundsatzes lebe, daß der Mann das Amt ehre, nicht aber umgekehrt; 2) die Ehre vor der Welt (die bezahltlich im Argen liegt) nach dem Gelde bemessen wird, das Einer von den Leuten erhält und unter die Leute bringt, nicht aber nach den Kenntnissen oder den Verdiensten um das gemeine Beste; 3) endlich hochberühmte und hoch-, sogar höchstgestellte Persönlichkeiten des Alterthums und der neuen und neuesten Zeit — ich erinnere nur an Homers göttlichen Sauhirten, Papst Sixtus V., Prinz Julius und den weltberühmten Hieronymus Jobs — sich theils lebenslänglich, theils zeitweise in ganz gleicher Lage befunden haben.

Zu Ihrer Instruktion bemerke ich noch Folgendes. Da ich während einer beinahe 20jährigen Schulmeisterpraxis mir die nöthige Ruhe und Geduld angeeignet habe, so würde mir diese Eigenschaft auch in der Person eines Kuhhirten zu statten kommen und die meiner Führung anvertraute Heerde auf eine angemessene liebevolle Pflege und humane Behandlung rechnen können. Ich schreibe eine ziemlich leserliche Handschrift (wie Figura zeigt) und bin in der Nummeration so weit geübt, daß mir das Malheur, mich in der Zahl der Kühe, Kälber und Däsen zu irren, nicht wohl begegnen wird. Zu meinem Vernügen, oder um meinen vom Sitzen gepressten Unterleib in Ordnung zu bringen, habe ich zwar wohl schon ins Horn geblasen, aber nicht ex officio, allein das würde sich bald machen, da ich musikalisch bin und meine Lunge sich noch in ziemlich gutem Zustande befindet. Meine Stimme ist zwar etwas heiser, allein frische Luft und mehr Aufent-

halt und Bewegung im Freien würden hier bald geholfen haben. Da ich endlich durch 20jährige pfarramtliche Maafregelung mir die Fähigkeit erworben habe, Fäulniß grade sein zu lassen und die mir zur Verdauung übergebenen Bissen nicht aufzubeißen, sondern schnurstracks zu verschlucken, so stände ein widerseglisches Verhalten gegen die mit von einem hochweisen Rath und Bürgermeisteramte etwa zu Thil werdenden Weisungen u. s. w. nur mit Unrecht zu besorgen.

Da Sie, Herr D.-Z.-Schreiber, einen langen Arm haben, wie ich weiß, so wäre der Fall wohl möglich, daß Ihre Empfehlungen bei den Herren in Schleusingen Etwas für mich ausrichten könnten. Ein besseres Werk aber könnten Sie nicht verrichten, als wenn Sie einem armen, hungernden und gedrückten k. . . Schulmeister auf die Beine helfen. Sollten Sie sich dazu wirklich entschließen, woran ich bei Ihrer Herzengüte nicht zweifle, und sollte ich die Stelle erhalten, was dann nicht ausbleiben kann, so versteht es sich von selbst, daß ich fernerhin die Dorfzeitung nicht mit vom Bürgermeister ausbitte, sondern auf eigne Rechnung halte. So wäre uns beiden zugleich geholfen. Unter schönster Begrüßung der Ihrigen

Gottlieb Duldor.

Mangelhausen in . . .

Der Untergang der Welt am 3. October 1533.

Ein älterer brandenburgischer Geschichtschreiber erzählt: Magister Michael Stiefel, Prediger zu Holzdorf und Lohau bei Wittenberg, ein guter Rechenmeister, hatte theils durch Ausrechnung von Quadrat-Zahlen, theils durch 21 andere Gründe entdeckt, daß das Ende der Welt den 3. October 1533 Morgens um 8 Uhr kommen würde. Einige Monate vorher entdeckte er Dr. Luther seine Prophezeiung und deren Gründe, welcher es ihm auszureden versuchte. M. Stiefel aber blieb dabei und bewies mit Heftigkeit, daß er der letzte Engel wäre, der die siebente Posaune blasen müsse, wovon ihn Niemand abhalten werde, und ging mit Unwillen fort. Nichts ärgerte ihn mehr, als daß ein so frommer Mann so ungläubig sein könnte. Michael Stiefel hatte das Lob eines frommen und gelehrten Mannes und das Zutrauen seiner Gemeinde. Den Bauern hatte er seine Entdeckung öfters von heiliger Stätte verkündigt, auch eine Schrift davon drucken lassen; sie nahmen seine Warnung als die letzten Worte ihres treuen Seelsorgers für wahr an und ließen ihre Arbeit liegen, verschenkten ihre liegenden Gründe und Häuser und thaten sich vor dem Ende der Welt noch recht was zu Gute. Er selbst verschenkte sein Hausgeräthe und seine Bücher, weil er sie in jener Welt nicht nöthig haben würde, ohne zu bedenken, daß diese Geschenke, wenn seine Prophezeiung eintraf, für den Beschenkten keinen Nutzen haben konnten. Die letzten Tage hatte M. Stiefel nichts zu thun, als Beichte zu sitzen. Die Leute kamen nicht allein aus allen benachbarten Gegenden zusammen, um sich zuletzt noch mit ihm zu erbauen, sondern es kamen aus der Mark, Schlesien und anderen noch entfernteren Provinzen fromme Seelen hingereist, die mit ihm das Ende der Welt abwarten wollten. Nachdem der bestimmte Tag erschienen war, berief M. Stiefel seine Bauern in die Kirche, stieg auf die Kanzel und munterte seine Zuhörer auf, sich bereit zu halten. Er gab ihnen nach der Predigt das heilige Abendmahl und ging voller Erwartung wieder auf die Kanzel. Die Stunde ging vorbei, ohne daß seine Prophezeiung eintraf, und M. Stiefel selbst fing an, unruhig zu werden. Unerwartet entstand ein Gewitter, welches er sogleich als den Vorläufer des jüngsten Gerichts erklärte. Es hörte bald auf; sie warteten; endlich wurde ihnen die Zeit lang und der Magen leer. Die Stunde war schon längst verlaufen, wo die Bauern dem Versprechen nach mit Abraham, Isaak und Jakob am Tische sitzen sollten. Einige wagten es und sahen aus der Kirchthüre hinaus, sie sahen den Himmel schön und heiter. Der Hunger nahm zu, der Vorrath im Brodschrank und überall war aufgezehrt, sie merkten endlich, daß sie zu leichtgläubig gewesen. Nun änderte sich die Scene; die frommen, andächtigen, jetzt aber hungrigen Bauern, deren Magen keine Ohren hatten, schmähten ihren Seelsorger, rissen ihn von der Kanzel, banden ihn mit Stricken, schleppten ihn nach Wittenberg vor Gericht und verlangten eine Schadloshaltung, weil sie, durch ihn geführt, das Ihrige verstoßen hätten und nun an den Bettelstab gekommen seien. Durch Dr. Luthers Anreden und der Obrigkeit Zureden wurden die Bauern befänstigt, daß sie ihn auf eine Zeitlang wieder annahmen, bis man ihn als Prediger auf dem Dorfe Haberstrohm, nicht weit von Königsberg, unterbrachte.

Teleg
Belien
Dr. 3
Spiritu

Staats
9

Bersteig
2

Sparta

Spei

Nach

ra

M

Da

1000

Circa

von 14

Nente

verwo

viel m

handen

vermehr

ist, so

warten

Gegen

gezeich

werden

ih

bei na

haben,

neralve

Feuer

unter

Telegr. Bericht üb. d. Leipz. Del- u. Productenbörse vom 25. Juli.

Rübsöl 15½ Tblr. Br., Leinöl 16 Tblr. Br., Mohndöl 27½ Tblr. Br., Weizen 81, 84 Tblr. Br., 79, 84 Tblr. bez., Roggen 52 Tblr. Br., 51 bis 54 Tblr. bez., Gerste 47 Tblr. Br., 46 bis 47 Tblr. bez., Hafer 36 Tblr. Br., 34 und 35 Tblr. bez., Raps 7½ Tblr. Geld, Rübsen 7½ Tblr. Geld, Spiritus 42 Tblr. Br., 41 bis 44 Tblr. bez.

Verantwortl. Redacteur: F. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 27. Juli

Versteigerung verschiedener, zum Nachlasse des Obersteigers Herrn C. G. Selbig hier gehörigen Gegenstände, Stallgasse Nr. 582 Nachmittags 2 Uhr durch das K. Gerichtsamt im Bezirksgericht hier.

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Speiseanstalt: Kalbsbraten mit gebaknem Obst. Morgen: Rindfleisch mit Nudeln.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 12, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachts. 12½ Uhr. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Lengefeld, Heinzbant, Marienberg, Wolkenstein, Annaberg: Nachm. 1¼ Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Mittags 11½, Nachm. 5½, Nachts 12½ Uhr. — Nach Großhartmannsdorf und Salda: Montags, Mittwochs

Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4½ Uhr. — Nach Frauenstein Montags, Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr. — Nach Chemnitz und früh 5½ Uhr nach Tharand — Rücke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5½ und Mittags 11½ Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4½ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6½ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7½ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7½ Uhr Morgens, 4 Uhr Nachmittags, 8½ Uhr Abends.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuss. Rentenver.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Dosen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummitaschen, Meerschäumelgarrenspitzen und Pfefsen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangens-, Rationens- und Balkenwagen, Spazierstöcke und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Versicherungen bei der Capital-, Renten- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig vermittelt **Carl Meyer**, Kesselfasse Nr. 568.

Photographien von **Sturmhoefel**: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glaskalon.

Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**, Petersstraße Nr. 124.

Baiersche-Bier-Niederlage bei **Oswald Wolan** hinter dem Rathhaus.

Die **Spitzen-, Band- und Weißwaaren-Handlung** von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbseidnen, wollenen, und baumwollenen Bändern und Besäzen, Spitzen, Spitzengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlessische Leinwand, rohe, weiße und conleure baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

Höchst vortheilhafte Capitalanlage. Einladung zur Actienzeichnung auf den Berthelsdorfer Steinkohlenbergbau-Verein.

1000 Actien à 100 Thaler. Einzahlung 10%. — 5% Zinsen auf vollgezahlte Actien, 4% auf ratenweise Einzahlungen.

Circa 3000 Scheffel Areal mit 7 bekannten Flözen, einem Kunst- und Förderschachte mit Dampfmaschine von 14 Pferdekräften, 4 kleineren Gaspelschächten, einem Kunstgezeuge zur Wasserhebung, einem Suthause zc.

Also nicht die Auffindung muthmaßlich vorhandener Kohlenflöze, sondern die Erzielung der höchstmöglichen Rente von einem Kohlenlager, welches nach dem Gutachten des Hrn. Prof. B. Cotta und des Hrn. Bergverwalter Ritter mindestens 12 Millionen Scheffel guter Steinkohlen enthält und höchstwahrscheinlich noch viel mehr auffinden läßt, ist der Zweck dieses Actienvereins. Da nun bei ausreichendem Betriebskapital die jetzt vorhandenen Schächte in kurzer Zeit dergestalt kunstgerecht mit einander verbunden werden können, daß dann auf einer beliebig zu vermehrenden Anzahl von Abbau-Orten unausgesetzt Kohlenförderung stattfinden kann, auch an lohnendem Absatz kein Mangel ist, so steht eine den gewöhnlichen Zinsfuß übersteigende Kapitalrente schon nach dem ersten Betriebsjahre ziemlich sicher zu erwarten, für die Folgezeit aber eine Dividende in Aussicht, welche die Actien dieses Vereins den besten Werthpapieren der Gegenwart an die Seite stellen wird.

Unternehmer und Grundbesitzer theiligen sich mit einer beträchtlichen Anzahl von Vollactien, auch ist privatim bereits gezeichnet worden; es sind daher nur noch circa 600 Stück Actien zu begeben.

Alle Diejenigen, welche sich hiernach diesem in jeder Beziehung vortheilhaften Unternehmen anzuschließen geneigt sind, werden hiermit freundlichst aufgefordert,

ihre Actienzeichnung unter Anzahlung von 10% der gezeichneten Summe bei nachgenannten Herren, welche die Garantie für die eingezahlten Beträge bis zur Constatirung des Vereins übernommen haben, zu bewirken.

Das Unternehmen wird als gesichert betrachtet, sobald die Zahl von 500 Stück Actien erfüllt ist, die constituirende Generalversammlung aber sodann unverzüglich einberufen werden.

Prospecte sind gratis zu erhalten und Zeichnungen werden angenommen, auch Proben der geförderten Kohlen vorgelegt in Freiberg bei den Herren **Besser & Sohn**, in Leipzig bei Herrn **Gustav Hartmann**, Hauptagent der Schlessischen Feuerversicherung für Sachsen, in Dresden bei den Herren **Pramann & Comp.** in Chemnitz bei Herrn **Carl A. Pöhl**, in Annaberg bei Herrn **Johann Fürchtegott Bräuer**, in Magdeburg bei Herrn **H. Päßler**.

Freiberg und Leipzig, den 20. Juli 1857.

Das Begründungscomité.

Friedrich Engler in Freiberg,
Besitzer des Kohlenwerkes.

C. F. B. Lorenz,
Kaufmann in Leipzig.

H. C. Hausstein,
Arsenikhüttenmeister in Freiberg.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Heinr. Barthel**, Kaufmann in Zethau, die ihm übertragene Agentur der **Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft** besonderer Umstände wegen niederlegen zu müssen erklärt hat, ist dieselbe

Herrn **C. S. Richter jun.** in Brand

unter obrigkeitlicher Bestätigung übertragen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 21. Juli 1857.

Adv. Ottomar Schmidt,

Bevollmächtigter der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Königreich Sachsen zc.

Noch bis Dienstag Abend liegt die Petition an Se. Majestät den König wegen Erhaltung einer Garnison zur Aufnahme von Unterschriften aus bei
Besser & Sohn.

Mein Lager von

Steingut und Porzellan

ist wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe in bunt und weiß zu Fabrikpreisen.

Otto Pausch.

Auctionsanzeige.

Donnerstag den 30. Juli d. J. von Nachmittags halb 3 Uhr an, sollen in dem Oberlohniger Walde

11 Schock Stängel von 1 u. 1 1/2 Zoll stark,
2 1/2 Klastern weiches Scheitholz,
30 Klastern weiches Stockholz, und
1/2 Schock weiches Reifig gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Versammlung der Licitanten an der Pulvermühlenstraße.

Freiberg, den 25. Juli 1857.

Der Stadtrat.

Auction.

Nächsten Dienstag den 28. Juli Nachmittags 2 Uhr sollen in der hiesigen Vorstadt Bäckerstraße Nr. 19, 1 Treppe die zum Nachlasse der verst. verw. Schmiedesteiger Böhme gehörigen Kleidungsstücke, 1 Secretair, 2 Kommoden, Kanapee, 1 Kleider- und Speiseisenschrank, Tische und Stühle, 3 gut beschlagene Waarenkisten und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden. Sämmtliche Gegenstände können an selbigem Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

Wegweiser

durch Dresden und die sächs. Schweiz.
Ein Rathgeber für Reisende.

Mit 66 Vignetten, einem Plane von Dresden, einer Karte der Umgegend von Dresden, einem Panorama der sächsischen Schweiz, einer Höhenkarte und 2 Plänen des Königl. Hoftheaters. Herausgegeben von Dr. J. A. Romberg.

16 Groß-Folio-Seiten, auf schönstem weißen Papier. Preis nur 5 Ngr.

Neue Heringe

empfehlen

J. G. A. Schumann.

Empfehlung.

Frisches fettes Rindfleisch empfiehlt August Zahn jun., obere Kesselgasse.

Blumen-Dümpulver,

in Packeten à 5 Ngr., empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Fliegenwasser,

ohne der Gesundheit schädliche Beimischungen, von F. A. Babbi in Großenhain in Flaschen zu 13 und 25 Pf. empfiehlt

Eduard Nicolai.

Neue Matjes-Heringe

in ausgezeichnete Qualität, empfiehlt im Schock wie im Einzelnen billigt

Oswald Wolan

hinter dem Rathhaus.

Herbst-Rüben-Saamen

der langen weißen Frucht bei

Georg Muerwald.

Hausverkauf.

Ertheilungshalber soll das Haus Nr. 69 des Brandcatasters zu Conradsdorf mit 1 Acker 62 Quadr.-Ruthen Feld, worauf 36,18 theil Steuereinheiten lasten, verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen die Erben oder der Vierichter daselbst.

Verkauf.

Es stehen die beiden ungangbaren Zechenhäuser Silberschnur Scheidehaus und Alt-Dimmelsfürst hinter Erbsdorf zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer derselben.

Erbsdorf, den 25. Juli 1857.

Carl Fr. Ferdinand Eckert.

Obstverpachtung.

Künftigen 3. August d. J. Nachmittags 3 Uhr soll die Obstnutzung auf den Auen des Rittergutes Dieberstein an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, in dem Gasthose daselbst öffentlich verpachtet werden.

Dallwitz.

Gesuch.

Ein ordnungsliebendes Mädchen kann sofort in Dienst treten. Bei wem? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

wird zum 1. August ein Mädchen zur Wartung eines Kindes: Petersstraße Nr. 89, 2 Treppen.

Gesuch.

Ein bejahrter Mann sucht eine Hausfrau oder Gehilfin in einer kleinen Wirtschaft nach passenden Umständen. Adressen bittet man abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

3 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen am 23. d. M. zwischen dem Kreuz- und Meißnerthor verloren gegangenen goldenen Ring mit Stein unversehrt in der Expedition dieses Blattes zurückbringt.

Verloren

wurde auf dem Wege von Dederan nach Schirma ein graumelirter Caput mit grünem Futter und rothem Kragenfutter und gelben Knöpfen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Lohndrucker Hrn. Neck abzugeben.

Gefunden.

Auf der Straße von Erbsdorf nach Langenau ist eine Kette mit Schleifholz gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie wieder erhalten beim Bergmaurer Wolf in Erbsdorf hinter der neuen Schule.



Montag d. 27. Juli u.

Mittwoch d. 29. Juli

punkt 8 Uhr

Gesangübung.

Restauration „Brauhaus“

Heute Montag bei günstiger Bitterung

Trompeter-Concert.

wozu ergebenst einladet

verw. Baumann.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Codes-Anzeige.

Noch sind die Wunden, die uns durch den Tod unserer guten Mutter geschlagen worden, nicht vernarbt, wurden sie uns heute aufs Neue wieder tiefer geschlagen. Am Begräbnistage unserer guten Mutter vom Friedhofe zurückgekehrt, legte sich vom Gram erfüllt, ermattet unser guter Sohn und Bruder Franz aufs Krankenlager und endete heute nach nur fünfständigem Kranksein sein blühendes Leben in einem Alter von 21 Jahren 2 Monaten. Groß ist der Schmerz, den wir empfinden, und nur der Gedanke an ein dereinstiges Wiedersehen kann uns Hinterlassenen trösten.

Freiberg, den 24. Juli 1857.

Die Familie Mantel.